Ausgabe Nr. 7 - Jahrgang 2013.6

juenger NEWS

Der neue Newsletter für engagierte Ehrenamtliche in Westfalen

EJKW-Vorstand unter der Lupe: Volker Kohlschmidt
"Hörst du mich?" – die Gebetsinitiative des CVJM
Was ist eigentlich … die eSw
Neue Rubrik: Wissen, das ich bisher noch nicht brauchte!
Verabschiedung Bernd Hillebrand – Geschäftsführer Amt für Jugendarbeit
Verabschiedung Ann-Katrin Becker – „Mission: Klima retten“
juenger-NEWS auf Facebook und mehr

An(ge)dacht

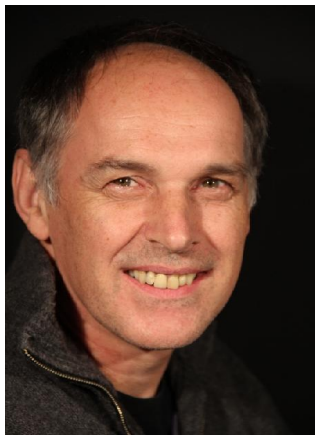
„3, 2, 1, Meins!“ Mit diesem Werbeslogan wirbt die Ebay in Deutschland. Dieser Slogan bringt kurz und kompakt zusammen, wie das Geschäft auf Ebay läuft. Innerhalb von drei kleinen Schritten erhält man den Artikel seiner Wahl: Suchen, finden und kaufen. Und zack, gehört er mir. Endlich habe ich genau das erhalten, was ich haben wollte! „3, 2, 1, Meins!“. Ganz nach dem Motto: Haste was, dann biste was. Und eben genau das dachte sich sicherlich auch Zachäus aus der Erzählung im Lukasevangelium. Schauplatz ist die Handelsstadt Jericho zur Zeit der Besetzung durch die Römer. Zachäus ist Zöllner und gar nicht beliebt bei seinen jüdischen Landsleuten. Denn er treibt die Steuern ein, die die Römer auf alles erhoben haben. Die Zöllner unterstützen also die Feinde und bereicherten sich selbst noch großzügig, in dem sie die eigenen Landsleute betrogen. Sie sind somit von der jüdischen Bevölkerung ausgeschlossen. Zachäus erfährt, dass Jesus in der Stadt ist und macht sich auf den Weg, um ihn zu sehen. Dadurch, dass er klein ist, hindern die Menschenmassen ihn daran Jesus zu sehen. So läuft er voraus & klettert auf einen Maulbeerfeigenbaum am Rand des Weges, wo er vermutet, dass Jesus vorbei kommen wird. Jesus kommt vorbei, sieht ihn auf dem Baum und sagt zu ihm: „Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.“ (Elberfelder Lk 19,5) Es ist nicht überliefert, was dann genau in Zachäus Haus passiert, aber wir können mutmaßen. Jesus nimmt sich für Zachäus Zeit und nimmt ihn an, wie er ist. Wahrscheinlich erzählt er von Gottes Liebe und Vergebung und von Gottes Reich. Daraufhin erkennt Zachäus, dass ihm gerade ein Geschenk gemacht wurde: Obwohl er bisher von sich aus keinen Platz für Gott in seinem Leben hatte, ist dieser in sein Leben getreten. Zachäus hat Gottes Gnade erfahren. Und so spricht er zu Jesus: „Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen und wenn ich etwas von jemanden durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach.“ (Lk 19,8) Doch Jesus erwidert nur: „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; denn der Sohn der Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ (Lk 19,9-10) Erkennt auch ihr diese Dreiteilung wieder? „3, 2, 1, Meins!“? So in etwa sagt Jesus das zu den Verlorenen: Ich bin gekommen, um euch zu suchen und zu retten. Es ähnelt dem Geschäft auf Ebay. Die Verkäufer setzen ihre Artikel bei Ebay online, weil sie diese nicht mehr benötigen, ja weil diese keinen Wert mehr für sie haben. Diese Artikel sind einfach, wie Zachäus vom jüdischen Volk, aus ihrer Umgebung ausgeschlossen, regelrecht verstoßen worden. Und da kommt dann der Käufer ins Spiel. Er besucht die Ebay-Seite, denn er sucht genau diesen Artikel. Und wenn er ihn dann gefunden hat, kauft er ihn & rettet ihn somit aus seiner Nicht-Zugehörigkeit, aus seiner Verlorenheit. Nun ist der Artikel wieder etwas wert! Er ist aufgenommen worden. Ich sagte gerade, dass Jesu Handeln dem Geschäft ähnelt, aber es gleicht ihm nicht. Dank des Wesens der Konsumgesellschaft, nämlich der Drang immer weiter und immer mehr schöne Dinge zu kaufen, bleibt einiges auf Ebay liegen. Bei Jesus ist das anders. Denn bei ihm bleibt nichts, wie auf Ebay, einfach „liegen“. Bei Jesus fällt niemand raus. Jesus sieht die guten Seiten der Menschen & sieht über unsere Fehler hinweg. Er ist auf diese Welt gekommen, um uns die Liebe und Gnade seines Vaters, unseres Herrn, zu zeigen und zu lehren. Er bietet jeden von uns an, am Reich Gottes Teil zu haben und das ohne uns unserer Herkunft, unseres Handelns oder unserer Persönlichkeit nach zu beurteilen. Er rettet uns aus unserer Verlorenheit. Er nennt uns „Seins“ bzw. „Meins“ und schenkt uns somit eine Orientierung, eine Gemeinschaft und Halt. Er nimmt uns auf als Töchter und Söhne Abrahams und damit in seine Gemeinschaft. Er sagt uns, dass wir etwas Wert sind. „Der Sohn der Menschen ist gekommen,zu suchen und zu retten,was verloren ist.“
(Lk 19,10) Amen.

Für das „juenger-NEWS“ Team

Julia Kreuch

Julia Kreuch

EJKW-Vorstand unter der Lupe: Volker Kohlschmidt



Kannst du dich bitte kurz vorstellen?

Ich bin Volker Kohlschmidt und leite als Geschäftsführender Jugendreferent das Jugendreferat (so heißen wir seit der letzten Kreissynode) des Ev. Kirchenkreises Paderborn. Ich lebe mit meiner Frau Silvia in Büren-Wewelsburg und habe drei erwachsene Söhne: Jan, Jonas und Sven (28, 23 und 20 Jahre alt). Mit Sven ist nun auch der letzte der drei ausgezogen und wir arrangieren uns mit einer neuen Rolle als „verwaiste“ Eltern. Ich habe zunächst in Münster Psychologie studiert, musste aber wegen Ableistung des Zivildienstes unterbrechen. Dann bin ich nach Köln gewechselt und habe dort Diplom-Pädagogik studiert. Meine erste (leider befristete) Anstellung hatte ich dann im Jugendpfarramt des Kirchenkreises Unna mit Bernd Hillebrand als Chef. Er war schon damals so wie heute: immer freundlich, immer hilfsbereit, jederzeit lösungsorientiert und kompetent in der Sache! Kurz gesagt: Unser Bernd – wie wir ihn alle schätzen und lieben. Es hat viel Spaß gemacht, dort „unter“ ihm zu arbeiten. So bin ich dann der Evangelischen Jugend treu geblieben, obwohl ich kaum christlich sozialisiert bin. Aufgewachsen in einer nicht religiösen Arbeiterfamilie mit ein bisschen Kindergottesdienst, einem abschreckenden KU und vielen frommen, erzkatholischen Freunden in Bocholt, im Münsterland nahe der holländischen Grenze. Nach Bocholt, Münster und Köln dann Paderborn…Keine Ahnung, warum ich immer in den katholischen Metropolen gelandet bin. Aber hier habe ich meine Heimat gefunden, in der Region und in der Evangelischen Jugend.

Was macht für dich die Arbeit in der evangelischen Jugend aus und warum engagierst du dich?

Ich genieße die Freiheit in der Evangelischen Jugend Zukunft gestalten zu können. Sich mit anderen (christlich) engagierten Menschen zusammenzuschließen und sich für eine bessere Welt einzusetzen, das macht unsere Arbeit aus und das auf vielen Ebenen, in der Gemeinde vor Ort, im Kirchenkreis oder auf landeskirchlicher Ebene mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, in der praktischen Arbeit und in Gremien. Wir haben der Welt etwas zu bieten mit unserer evangelischen Jugendarbeit. Wir sind ein Zuhause für viele Kinder, Jugendliche und ehrenamtliche Mitarbeitende. Ich freue mich schon riesig auf die EJKW in Wewelsburg. Zum einen auf die EJKW, da ist wirklich ein tolles Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen gewachsen. Zum anderen auf das Thema „Rechtsextremismus“. Da können wir ein Zeichen setzen und zeigen, dass menschenverachtende Einstellungen und Fremdenfeindlichkeit mit uns als Evangelischer Jugend nicht machbar sind.

Was bedeutet für dich „juenger sein“?

Wir haben im Team der Hauptamtlichen und in unseren Ausschüssen mit den Ehrenamtlichen lange darüber diskutiert, ob wir überhaupt „JUENGER“ werden wollen. Die Debatte war sehr kontrovers und keinesfalls eindeutig. Aber der Synodale Jugendausschuss hat sich dann mit einer Mehrheit dafür entschieden und ich bin froh darüber, mit so vielen anderen Kirchenkreisen zusammen auf dem Weg zu sein. Denn nur gemeinsam können wir etwas bewegen. „Juenger sein“ schafft Verbundenheit. Uns sind weitere Begriffe dazu eingefallen. Wir sehen uns als „Heutegestalter/-in“, „Trostempfänger/-in“, „Würdeentdecker/-in“, „Wertrevolutionär/-in“ und „Vertrauensriskierer/-in“. All das sind wir oder erfahren wir von anderen - mal mehr und mal weniger. Und nicht zuletzt bedeutet „juenger sein“ für mich das Geschenk mit vielen jungen Menschen unterwegs zu sein in „eine Welt, wo Güte und Treue einander begegnen und Gerechtigkeit und Friede sich küssen“. VK-PB

"Hörst du mich?" – Gott zum Mitreden! Die Gebetsinitiative des CVJM

Durch die Initiative „Hörst du mich?“ können Kinder, Jugendliche und Erwachsene im CVJM erleben, dass Gott mit sich reden lässt! Sie erfahren, dass er ihre Gebete hört und ihn interessiert, was sie bewegt. Außerdem werden sie durch „Hörst du mich?“ entdecken, dass Gott mitreden will in ihrem Leben. Er hat etwas zu sagen. Er gibt Antworten und er hat Ideen, wie unser Leben gelingen kann. **Der juenger-NEWS Tipp:** Auf www.hoerst-du-mich.de gibt es immer neue und innovative Gebetsideen und Beispiele. Wer etwas für seine nächste Andacht oder Freizeit sucht wird hier sicherlich fündig!

HÖRST DU MICH?
Gott zum Mitreden

Was ist eigentlich ... die eSw? - erklärt von Paul Gaffron

Die eSw, die Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (BK) e.V., hat eine Tradition von 130 Jahren. In den meisten Landeskirchen in der EKD sind Schülerarbeiten in die Ämter für Jugendarbeit integriert und haben ihren Status als eigenständige Jugendverbände aufgegeben. Wir sind auf unsere Tradition als Jugendverband in Westfalen sehr stolz: Wir haben seit mehr als 40 Jahren Jugendliche in unserem Vorstand mit einem Drittel der Sitze. Das hat unsere Arbeit geprägt: Wir sind sehr nah an den Fragen der Jugendlichen.

Wir legen bewusst unseren Schwerpunkt darauf, pädagogische Praxis weiterzuentwickeln, wir arbeiten an verschiedenen Standorten in Westfalen und bereichern damit die Praxis evangelischer Jugendarbeit. Unsere Arbeit hat die Schaffung von gerechten Strukturen als Ziel, weil wir glauben, dass dieses ein zentraler Punkt biblischer Botschaft ist: "**Wohl denen, die das Recht einhalten, die Gerechtigkeit üben allezeit!"** (Psalm 106,3). Denn: "Das **Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und die Frucht des Rechtes Sicherheit auf ewig**." (Jesaja 32,17) Die Zitatensammlung aus dem Alten und aus dem Neuen Testament ließe sich fast unendlich fortsetzen.

Uns geht es um Gerechtigkeit auf vielen Ebenen: Zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen, zwischen Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, zwischen den unterschiedlichen Schichten unserer Gesellschaft, global zwischen den Völkern des Nordens und des Südens. Die Partizipation Jugendlicher ist eine Notwendigkeit, um Gerechtigkeit zwischen den Generationen herzustellen. Diese Konzentration auf einen biblischen Schwerpunkt mögen vielleicht einige als Schwäche erleben, wir begreifen sie als Chance, unsere Arbeit konzentriert weiter zu entwickeln. Daraus folgt zum Beispiel auch, dass interkulturelles Lernen und die interreligiöse Verständigung für uns im Mittelpunkt stehen. Friedenserhaltend ist für uns die europäische Bildungsarbeit. Sie ist oft verknüpft mit kulturpädagogischen Angeboten.

Wir arbeiten an verschiedenen Orten: Unser Zentrum ist die Jugendbildungsstätte in Berchum, einem Vorort von Hagen. Dort gestalten wir vielfältige Formen von Bildungsarbeit in den oben genannten Bereichen. Wir beginnen unsere Arbeit mit Kindern im Alter von 8 Jahren und arbeiten mit allen Altersstufen bis hin in das Alter von Studierenden, die dann meist als Ehrenamtliche bei uns tätig sind.

Diese Arbeit in Berchum auf dem Berg braucht aber die Ergänzung in der Region: Das Jugendzentrum in Berchum ist in unserer Trägerschaft und in dem Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde untergebracht. Einer unserer Mitarbeiter arbeitet in Hagen in dem Jugendkulturzentrum KULTOPIA und fördert mit dem MusicOfficeHagen die lokale Musik-Szene, der WiWa-Mädchentreff ist eine Fachstelle für Mädchen und junge Frauen in Fragen sexueller Gewalt und leistet präventive Arbeit. Das Internationale Mädchenzentrum in Gladbeck arbeitet in einem Stadtteil, der einen hohen Migrantenanteil aufzuweisen hat, mit Mädchen, jungen Frauen und Frauen jeden Alters zusammen mit dem Ziel, die Menschen zusammenzubringen und ihnen gleichwertige Chancen für ihr Leben zu ermöglichen. Außerdem sind wir dort beteiligt an einem Modell-Projekt des Landes NRW zur Erforschung von Bildungslandschaften im Sinne der Kinder- und Jugendarbeit.

Oft wird beklagt, dass die Ganztagsschule die Aktivitäten der Jugendarbeit behindert: Wir haben in Marl das Projekt entwickelt, das hier Abhilfe schafft. Wir haben mit Mitteln der Europäischen Union ein ehemaliges Lehrschwimmbecken auf dem Gelände einer Gesamtschule umbauen können und holen mit dem "Kunterbunten Chamäleon" die Jugendlichen direkt an der Schule ab.
Wir haben aber auch sonst wenige Berührungsängste mit Schulen: Wir arbeiten mit diesen „Auf Augenhöhe“ zusammen, wir führen mit Schulen zusammen Projekte durch, die entweder vor Ort oder in Berchum stattfinden. Dabei ist immer die eSw in der Rolle des Veranstalters, nicht die Schule.
Unsere Homepage wird neu aufgebaut und langsam nach und nach ins Netz gestellt. Da wird man dann mehr von dem lesen können, welche höchst unterschiedlichen Formen von Jugendarbeit wir betreiben: www.esw-berchum.de. Es ist spannend bei uns!

PG-ESW

Wissen, das ich bisher noch nicht brauchte!

Wenn diese juenger-NEWS Ausgabe erscheint, sind die Wahlen zum Bundestag bereits gelaufen. Heute gibt es in dieser Rubrik eine Besonderheit über Angela Merkel, die viele nicht wissen. Als in Deutschland im Jahr 1989 die Mauer fiel befand sich Angela Merkel gerade in der Sauna und erfuhr erst einige Minuten später davon.

Tatort Jugendarbeit: EJKW-Mitglieder bei der Verabschiedung von Bernd Hillebrand

Foto: Amt für Jugendarbeit - EKvW

Mitte September wurde der langjährige Geschäftsführer des Amtes für Jugendarbeit der EKvW, Bernd Hillebrand, in einem Gottesdienst offiziell verabschiedet. Viele Freunde, Bekannte, Kollegen und Weggefährten waren der Einladung ins Haus Villigst gefolgt, um sich persönlich von ihm zu verabschieden. Das bunte Rahmenprogramm stand ganz im Zeichen der bekannten Fernseh-Krimiserie "Tatort" mit Bernd in der Rolle des Chef-Ermittlers. Dabei waren auch einige Mitglieder der EJKW, die sich mit einem selbst gedrehten Video bei Bernd bedankten, der mehr als 20 Jahre die finanziellen und rechtlichen Geschicke im Amt für Jugendarbeit leitete. Der EJKW-Vorstand um Erich Reinke, Hendrik Meisel und Regina Kaiser bedankte sich für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vielen Jahren. "Wir alle bewundern dein Können, viele verschiedene Menschen und Meinungen sachlich und friedlich zusammen zu bringen", hieß es. Es war ein rundum gelungener Abend mit sehr guten Beiträgen und vielen spannenden Gesprächen und Erinnerungen. Wir sagen an dieser Stelle noch ein Mal: Danke für alles, Bernd! JG-PB

Verabschiedung Ann-Katrin Becker – Kampagnenleiterin der „Mission: Klima retten!“

Mitte September wurde ebenfalls Ann-Katrin Becker aus dem Institut für Kirche und Gesellschaft entlassen. Sie war zuständig für die Kampagne „Mission: Klima retten!“, die mit großer Beteiligung aus den Kirchenkreisen in Westfalen durchgeführt wurde. Nach nun drei Jahren macht sich Ann-Katrin auf den Weg zurück an die Uni. Dort wird sie promovieren, natürlich in einem Bereich in dem es um Nachhaltigkeit geht. Die „Klima-Ausstellung“, im Rahmen der „Mission: Klima retten!“ wird jetzt, nachdem diese fast drei Jahre durch Westfalen tourte, nun in der Ev. Landeskirche in Hessen und Nassau durch andere Kirchenkreise ziehen und dort über Ökologie, Nachhaltigkeit und einen fairen Umgang mit Klima und Menschen informieren. Zum Abschluss ging es für sie auf Spurensuche, denn davon hatte sie einige in ihrer Zeit hinterlassen.

HM-D

Redaktion „juenger-NEWS“:
Hendrik Meisel (HM-D) [Layout & Organisation]
Corinna Habeck (CH-T) [Lektorat]
Julia Kreuch (JK-HW)

Mitgearbeitet an dieser Ausgabe haben:
Paul Gaffron (PG-ESW)
Volker Kohlschmidt (VK-PB)
Jan Globacev (JG-PB)

Juenger-NEWS auf Facebook & online!

QR-Code scannen oder den Link unten eingeben und auf „Gefällt mir!“ klicken.

www.facebook.de/juengernews
www.juenger-news.de

Besonderer Dank an Simone Hilgers und Anja Lukas-Larsen für die Beratungen!

juenger Evangelische Jugend von Westfalen